

# Hamburg

# Borchert



## Hamburg

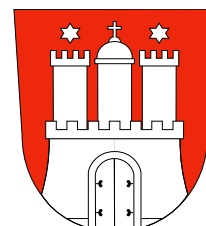
Die Hansestadt Hamburg liegt an der Elbe, etwa 110 km von der Nordsee entfernt. Mit 1,7 Mio. Einwohnern ist Hamburg nach Berlin die zweitgrößte deutsche Stadt und auch Bundesland.

## Wolfgang Borchert

(Hamburg 1921 - Basel 1947), Schriftsteller einer desillusionierten Kriegsgeneration, ist durch seine antimilitaristischen Kurzgeschichten und dem Hörspiel "Draußen vor der Tür" berühmt geworden.



Hamburg Hafen Panorama



Hamburg Wappen

## Deutschlands Tor zur Welt

### 1. Hamburg: ein Stadtstaat

Das als fränkisches Kastell um 825 gegründete „Hammaburg“ entwickelte sich dank seiner geographischen Lage und der Tüchtigkeit seiner Bewohner zu einer Hafen- und Handelsstadt, die ihre erste Blüte als Mitglied der Hanse (13.-16. Jh.) erlebte.

Anfang des 17. Jh. wurde Hamburg zur freien Reichsstadt erklärt. In dieser Stadt: haben Könige und Fürsten nie regiert: Immer waren es die Bürger selbst, die die Richtlinien von Politik und Wirtschaft bestimmten. Sie erkannten nur den Kaiser als Obrigkeit an. Ähnliches gilt für Bremen. Hamburg und Bremen sind Städte und zugleich Staaten, deutsche Länder, die ihre Selbständigkeit bis heute bewahrt haben. Konkret ist es auf den Autokennzeichen zu sehen: "HH" für Hansestadt Hamburg und "HB" für Hansestadt Bremen.

### 2. Hamburg: Tradition und Modernität

Der große Brand von 1842, die Bereitschaft zu ständiger Modernisierung und die massiven Bombenangriffe des Zweiten Weltkrieg haben wenig von der alten Handelsmetropole übriggelassen. Als bekanntestes Bauwerk gilt die spätbarocke Michaeliskirche, deren hoher Turm, „der Michel“, das Wahrzeichen der Stadt ist. Moderne Bauten aus Beton und Glas zeugen vom kreativen Wiederaufbau. Die gedeckten Einkaufspassagen sind von In- und Ausländern beliebte Bummelstraßen. Ein Kulturdenkmal besonderer Art ist die alte Speicherstadt im Hafen, Ende des 19. Jh. in Backstein errichtet.

Den eigentlichen Reiz machen aber nicht einzelne Gebäude aus, sondern das Panorama an der Alster, die sich mitten in der Stadt in zwei Seen ausbreitet, und das bunte Bild von Hafen und Häusern an der Elbe. Hamburg ist auch eine der grünsten Städte Deutschlands. Aus diesem Grunde und dank zahlreicher Sport-, Einkaufs- und Kulturangebote ist Hamburg eine von den meistbesuchten Städte Deutschlands. Schon immer hatte Hamburg eine starke kulturelle Ausstrahlung. Die Namen der Schriftsteller Lessing und Klopstock, der Komponisten Teleman, Händel, Brahms und Mendelssohn sind eng mit Hamburg verknüpft.

fränkisch: von den Franken  
gründen: fonder  
sich entwickeln: se développer  
dank + D oder G: grâce à  
die Tüchtigkeit  $\Leftarrow$  tüchtig: fleißig  
die Blüte (n): der Höhepunkt  
das Mitglied (er): le membre  
der Fürst (en, en): le prince  
bestimmen: fest/setzen  
an/erkennen, a, a: akzeptieren  
die Obrigkeit: die Autorität  
Ähnliches: das Gleiche  
gelten, i, a, o: être valable  
der Staat (en): die Nation  
die Selbständigkeit: l'indépendance  
bewahren: conserver  
das Autokennzeichen (-): la plaque  
d'immatriculation

der Brand: das Feuer  
die Bereitschaft  $\Leftarrow$  bereit  
ständig: die ganze Zeit  
der Angriff (e)  $\Leftarrow$  an/greifen:  
attaquer  
übrig/lassen, ä, ie, a: lassen  
gelten, i, a, o als: passer pour  
das Wahrzeichen: das Symbol (e)  
zeugen von: témoigner de  
bummeln: flanieren  
das Denkmal ("er): das Monument  
(e)  
der Speicher: le dock  
der Backstein (e): la brique  
errichten: bauen  
der Reiz (e): der Charme  
die Alster: ein Nebenfluss der Elbe  
sich aus/breiten: sich breit machen  
die Ausstrahlung: le rayonnement  
eng  $\neq$  breit  
verknüpfen: verbinden, a, u

der Hafen ("): le port  
 der Außenhandel: der Im- und Export  
 bedeutend: wichtig  
 der Dienst (e): le service  
 insgesamt: en tout  
 das Geschäft (e): das Business  
 tätig:  $\Leftarrow$  tun, aktiv  
 die Werft (en): Ort, wo Schiffe gebaut werden  
 der Betrieb (e): das Unternehmen, die Firma  
 die Nahrungsmittel (Pl.): was wir essen  
 die Veredelung: la transformation  
 der Rohstoff (e): la matière première  
 traditionsbewusst: conscient des traditions  
 die Reeperbahn: bekannte heiße Straße  
 unterscheiden, ie, ie von: différencier  
 der Bereich (e): der Sektor, die Branche  
 der Verlag (e): Hachette, Nathan sind Verlage  
 das Gewerbe: der Beruf  
 das Rückgrat: la colonne vertébrale  
 prägen: marquer  
 z.T. (zum Teil): en partie  
 der Betrieb (e): die Firma  
 der Drehort: der Platz, wo ein Film gedreht wird  
 der Werbespot (s): die Reklame am Fernsehen oder Radio  
 der Tonträger: le support de son  
 darüber hinaus: par ailleurs  
 außerdem: darüber hinaus

### 3. Hamburg: eine Hafenstadt

Hamburg ist die zweitgrößte deutsche Stadt, der wichtigste Seehafen Deutschlands und sein größter Außenhandelsplatz; Der Hafen ist vor allem einer der bedeutendsten Containerhäfen der Welt. Die Hälfte der 200 Liniendienste sind auf Containertransport spezialisiert.

Insgesamt gibt es in Hamburg über 3000 Firmen, die im Im- und Exportgeschäft tätig sind. Hafentypische Industrien sind Werften, Raffinerien, Nahrungsmittel- und Veredelungsbetriebe für ausländische Rohstoffe.

Es ist in erster Linie die Weltoffenheit, die Hamburg und seine Bewohner – die traditionsbewussten Patrizier und Kaufleute, die Hafen- und Werftarbeiter, die Seeleute, die soliden Bürger und das leichte Volk um die Reeperbahn – von anderen deutschen Städten unterscheidet.

### 4. Hamburg: Stadt der Kommunikation

Obwohl München und Berlin zu großen Konkurrenten im Bereich der modernen Kommunikation werden, bleibt Hamburg das Zentrum der deutschen Medien. Das Verlagsgewerbe bildet traditionell das Rückgrat der Hamburger Medienlandschaft. Bedeutende Publikationen wie Spiegel, Stern, TV Movie, Bild, oder Zeit werden hier produziert. Sie prägen die deutsche Presselandschaft z.T. seit über 50 Jahren. Für die audiovisuellen Medien ist Hamburg ein wichtiger Produktionsort mit qualifizierten filmtechnischen Betrieben sowie ein vielgefragter Drehort für Spielfilme, Fernsehserien und Werbespots. Zahlreiche Tonträgerproduzenten und Musikverlage von Rang haben ebenso wie die Institutionen der Musik- und Entertainmentbranche in Hamburg ihren Sitz. Darüber hinaus gehört Hamburg inzwischen zu den führenden Zentren im Bereich Fernsehproduktion. Bei den Musikkanälen ist Hamburg top.



Seit einigen Jahren spielen außerdem Internetgebundene Aktivitäten eine immer größere Rolle.

*Nach: Tatsachen über Deutschland, Societäts Verlag, 1999.*



Briefmarke  
 Michaelis-Kirche

## Das Rätsel um den Hamburger

Sicher ist, dass von Hamburg aus Millionen von Menschen im 19. Jahrhundert nach Amerika ausgewandert sind. Mit ihnen kam bestimmt das traditionelle Rezept der „Frikadelle“, eines aus Hackfleisch geformten Steaks, in die Neue Welt. Dort wurde es „Hamburger steak“ genannt.



Charlie Nagreen aus Wisconsin soll der erste gewesen sein, der sein Hacksteak stark würzte und zwischen zwei Brothälften steckte. Von ihm soll auch der Markenname stammen. Ob Charlie von den wirtschaftlichen Folgen seiner genialen Idee profitiert hat, bleibt ungewiss.

aus/wandern ist: emigrieren  
 das Hackfleisch: la viande hachée  
 würzen: assaisonner, épicer.

## Wolfgang Borchert: ein kurzes Leben

**W**olfgang Borchert wurde 1921 als Sohn eines Volksschullehrers in Hamburg geboren. Bereits als Oberschüler veröffentlichte er kleine Gedichte. Nach Schulabschluss machte er eine Lehre als Buchhändler, interessierte sich aber mehr für das Theater, er wurde sogar Schauspieler, Ab 1941 kämpfte er als Soldat in Russland, wo er verwundet wurde. Aufgrund Denunziationen kam er mehrmals ins Gefängnis, wurde zum Tode verurteilt und schließlich freigesprochen, Psychisch und physisch gebrochen kehrte er nach Hamburg zurück.. Seine nach dem Krieg geschriebenen Kurzgeschichten und vor allem sein Hörspiel „Draußen vor der Tür“ (1947) gehören zur der so genannten deutschen „Trümmerliteratur“. Borchert starb einen Tag vor der Uraufführung von „Draußen vor der Tür“, das er für die Bühne umgeschrieben hatte.

### Draußen vor der Tür

#### Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will

Nach Kriegsende versucht Soldat Beckmann trotz seiner Selbstmordgedanken wieder Kontakt mit dem Zivilleben zu nehmen, Aber im Krieg hat er alles verloren: seine Eltern sind tot, seine Freundin liebt einen anderen Mann, die Leute an deren Tür er klopft, wollen nicht mehr vom Krieg hören, Schließlich steht er vor der Tür seines ehemaligen Offiziers.

#### Szene 3

*Eine Stube. Abend. Eine Tür kreischt und schlägt zu. Der Oberst und seine Familie. Beckmann.*

BECKMANN: Guten Appetit, Herr Oberst.

DER OBERST (*kaut*): Wie bitte?

BECKMANN: Guten Appetit, Herr Oberst.

DER OBERST: Sie stören beim Abendessen! Ist Ihre Angelegenheit so wichtig?

BECKMAN: Nein. Ich wollte nur feststellen, ob ich mich heute nacht er- saufe oder am Leben bleibe. [...]

DER OBERST: Na na na na! Reden Sie mal nicht so unmännliches Zeug. Waren doch Soldat, wie?

BECKMANN: Nein, Herr Oberst.

DER OBERST: Wieso nein? Sie haben doch Uniform an.

BECKMANN: (*eintönig*): Ja. Sechs Jahre. Aber ich dachte immer, wenn ich zehn Jahre lang die Uniform eines Briefträgers an habe, deswegen bin ich noch lange kein Briefträger.

TOCHTER: Papi, frag ihn doch mal, was er eigentlich will. Er kuckt fort- während auf meinen Teller.

BECKMANN: (*freundlich*): Ihre Fenster sehen von draußen so warm aus. [...]Wissen Sie, wie das ist, wenn nachts so helle warme Fenster da sind und man steht draußen?

MUTTER (*nicht gehässig, eher voll Grauen*): Vater, sag ihm doch, er soll die Brille abnehmen. Mich friert, wenn ich das sehe.

DER OBERST: Das ist eine sogenannte Gasmaskenbrille, meine Liebe. Wurde bei der Wehrmacht 1934 als Brille unter der Gasmaske für augenbehinderte Soldaten eingeführt. Warum werfen Sie den Zimt nicht weg? Der Krieg ist aus.

bereits: schon  
veröffentlichen: publier  
der Schauspieler: z.B. Tom Cruse  
kämpfen: combattre  
verwundet: blessé  
aufgrund + G: wegen + G  
das Gefängnis (se): da ist man nicht mehr frei  
brechen, i, a, o: kaputt machen  
das Hörspiel (e): Hörstück für das Radio  
die Trümmer (Pl): les décombres  
die Uraufführung: die Premiere  
die Bühne (n): die Schauspieler spielen auf der Bühne



Plakat der Uraufführung

bereits: schon  
der Oberst (e/en): le colonel  
kreischen: grincer  
kauen: mâcher  
die Angelegenheit: die Sache, das Problem  
fest/stellen: sicher sein  
sich ersaufen, o, o: sich ins Wasser stürzen  
männlich ≠ weiblich  
das Zeug: die Worte  
kucken: schauen  
fortwährend: die ganze Zeit  
gehässig: ← hassen  
das Grauen: der Schrecken, der Horror  
behindert: handicapé  
der Zimt [*ugs*]: le bazar



BECKMANN: Ja, ja. Der ist aus. Das sagen sie alle. Aber die Brille brauche ich noch. Ich bin kurzsichtig, ich sehe ohne Brille alles verschwommen. Aber so kann ich alles erkennen. Ich sehe ganz genau von hier, was Sie auf dem Tisch haben.

DER OBERST (*unterbricht*): Sagen Sie mal, [...] sind irgendwo eingestiegen, was? Und geschnappt, was?

BECKMANN: Jawohl, Herr Oberst. Bin irgendwo mit eingestiegen. In Stalingrad, Herr Oberst. Aber die Tour ging schief, und sie haben uns gegriffen. Drei Jahre haben wir gekriegt, alle hunderttausend Mann. Und unser Häuptling zog sich Zivil an und aß Kaviar. Drei Jahre Kaviar. Und die anderen lagen unterm Schnee und hatten Steppensand im Mund.[...]

DER OBERST: Lieber junger Freund, Sie stellen die ganze Sache doch wohl reichlich verzerrt dar. Wir sind doch Deutsche. Wir wollen doch lieber bei unserer guten deutschen Wahrheit bleiben. [...]

BECKMANN: Jawohl, Herr Oberst. Schön ist das, Herr Oberst. Ich mache mit, mit der Wahrheit. Wir essen uns schön satt, Herr Oberst, richtig satt, Herr Oberst. [...] Und dann halten wir die Wahrheit hoch, Herr Oberst, unsere gute deutsche Wahrheit.

TOCHTER: Er ist verrückt.

SCHWIEGERSOHN: Ach wo, betrunken.

MUTTER: Vater, beende das. Mich friert von dem Menschen.

DER OBERST (*ohne Schärfe*): Ich habe aber doch stark den Eindruck, daß Sie einer von denen sind, denen das bißchen Krieg die Begriffe und den Verstand verwirrt hat. Warum sind Sie nicht Offizier geworden? Sie hätten zu ganz anderen Kreisen Eingang gehabt. Hätten 'ne anständige Frau gehabt, und dann hätten Sie jetzt auch 'n anständiges Haus. Wären ja ein ganz anderer Mensch. Warum sind Sie kein Offizier geworden?

BECKMANN: Meine Stimme war zu leise.

DER OBERST: Sehen Sie, Sie sind zu leise. Mal ehrlich, einer von denen, die ein bißchen müde sind, ein bißchen weich, wie? [...]

MUTTER: Mein Gott, der schläft ja im Stehen.

BECKMANN: (*ganz weit weg*): Herr Oberst?

DER OBERST: Also, was wollen Sie nun?

BECKMANN: (*ganz weit weg*): Herr Oberst?

DER OBERST: Ich höre, ich höre. [...]

*Beckmann erzählt einen von toten Soldaten gefüllten Traum.*

BECKMANN: Beckmann, brüllen die Toten. Unteroffizier Beckmann. Immer Unteroffizier Beckmann. Und das Brüllen wächst und rollt und wächst und rollt! Und das Brüllen wird dann so groß, daß ich keine Luft mehr kriege. Und dann schreie ich, dann schreie ich laut in der Nacht. Dann muß ich schreien, so furchtbar, furchtbar schreien. Und davon werde ich immer wach. Jede Nacht. Und dann kann ich nicht wieder einschlafen, weil ich die Verantwortung hatte. Ich hatte doch die Verantwortung. Und deswegen komme ich nun zu Ihnen, Herr Oberst, denn ich will endlich mal wieder schlafen. Deswegen komme ich zu Ihnen, weil ich schlafen will, endlich mal wieder schlafen.

DER OBERST: Was wollen Sie denn von mir?

BECKMANN: Ich bringe sie Ihnen zurück.

DER OBERST: Wen?

BECKMANN (*beinahe naiv*): Die Verantwortung. Ich bringe Ihnen die Verantwortung zurück. Haben Sie das ganz vergessen, Herr Oberst? Den 14. Februar? Bei Gorodok. Es waren 42 Grad Kälte. Da kamen Sie doch in unsere Stellung, Herr Oberst, und sagten: Unteroffizier Beckmann. Hier, habe ich geschrien. Dann sagten Sie: Unteroffizier Beckmann, ich übergebe Ihnen die Verantwortung für die zwanzig Mann. Sie erkunden den Wald östlich Gorodok und machen

ugs: Umgangssprache (langue familière)  
kurzsichtig: myope  
verschwommen: unklar  
ein/steigen, ie, ie, ist [ugs]:  
s'embarquer  
schnappen [ugs]: pincer  
schief gehen, i ,a, ist [ugs]:  
mal tourner  
der Häuptling (e): der Chef  
reichlich: wirklich  
verzerren: deformieren  
etwas hoch/halten, ä, ie, a:  
avoir de l'estime pour  
der Begriff (e): la notion, l'idée  
der Verstand: le discernement,  
le jugement  
verwirren: troubler  
anständig: convenable  
ehrllich: wirklich  
weich ≠ stark  
brüllen: schreien  
wach/werden: geweckt werden

## Lektüren

### Kurzgeschichten

- Das Brot
- Nachts schlafen die Ratten doch
- An diesem Dienstag
- Die Küchenuhr.
- Lesebuchgeschichten
- Antikriegsmanifest
- Dann gibt es nur eins!

nach Möglichkeit ein paar Gefangene, klar? Jawohl, Herr Oberst, habe ich da gesagt. Und dann sind wir losgezogen und haben erkundet. Und ich - ich hatte die Verantwortung. Dann haben wir die ganze Nacht erkundet, und dann wurde geschossen, und als wir wieder in der Stellung waren, da fehlen elf Mann. Und ich hatte die Verantwortung. Ja, das ist alles, Herr Oberst. Aber nun ist der Krieg aus, nun will ich pennen, nun gebe ich Ihnen die Verantwortung zurück, Herr Oberst, ich will sie nicht mehr, ich gebe sie Ihnen zurück, Herr Oberst.

DER OBERST: Aber mein lieber Beckmann, Sie erregen sich unnötig. So war es doch nicht gemeint.

BECKMANN (*ohne Erregung, aber ungeheuer ernsthaft*): Doch, doch, Herr Oberst. So muß das gemeint sein. Verantwortung ist doch nicht nur ein Wort, eine chemische Formel, nach der helles Menschenfleisch in dunkle Erde verwandelt wird. Man kann doch Menschen nicht für ein leeres Wort sterben lassen. Irgendwo müssen wir doch hin mit unserer Verantwortung. Die Toten - antworten nicht. Gott - antwortet nicht. Aber die Lebenden, die fragen. Die fragen jede Nacht, Herr Oberst. Wenn ich dann wach liege, dann kommen sie und fragen. [...] Und die flüstern dann aus der Dunkelheit: Unteroffizier Beckmann, wo ist mein Vater, Unteroffizier Beckmann? Unteroffizier Beckmann, wo ist mein Sohn, wo ist mein Bruder, Unteroffizier Beckmann,, wo ist mein Verlobter, Unteroffizier Beckmann? Wo, wo, wo? So flüstern sie, bis es hell wird. Es sind nur elt Frauen, Herr Oberst, bei mir sind es nur elf. Wieviel sind es bei Ihnen, Herr Oberst? Tausend, Zweitausend? Schlafen Sie gut, Herr Oberst? Dann macht es Ihnen wohl nichts aus, wenn ich Ihnen zu den zweitausend noch die Verantwortung für meine elf dazugebe. Können Sie schlafen, Herr Oberst? Mit zweitausend nächtlichen Gespenstern? Können Sie überhaupt leben, Herr Oberst, können Sie eine Minute leben, ohne zu schreien? [...] Dann macht es Ihnen ja nichts aus, dann kann ich wohl nun endlich pennen - wenn Sie so nett sind und sie wiederzurücknehmen, die Verantwortung. Dann kann ich wohl nun endlich in aller Seelenruhe pennen. Seelenruhe, das war es, ja, Seelenruhe, Herr Oberst!

Und dann: schlafen! Mein Gott!

*Das Stück endet mit den Worten: Gibt denn keiner, keiner Antwort???*

Aus: WOLFGANG BORCHERT: Draußen vor der Tür, Rowohlt, 1947

die Verantwortung: la responsabilité  
erkunden: reconnaître  
pennen [ugs]: schlafen  
sich erregen: nervös werden  
ungeheuer: schrecklich  
verwandeln in A: transformer  
flüstern: sehr leise sprechen  
der Verlobte (n): le fiancé  
es macht Ihnen nichts aus: es ist Ihnen egal  
die Seelenruhe: die innere Ruhe

## Abschied

Das war ein letzter Kuß  
am Kai - vorbei.

Stromabwärts und dem  
Meere zu fährst du.

Ein rotes und ein grünes  
Licht entfernen sich...

Aus: W. Borchert  
*Gedichte um Hamburg*

# ÜBUNGEN

## 1 - Fragen zum Text

1. Was erfahren wir über Beckmann? (Anfang des Textes)
2. Wieso ist er von Anfang an ein Außenseiter?
3. Was wirft ihm der Oberst vor?
4. Mit welchem Ton spricht der ehemalige Offizier zu ihm?
5. Wie reagieren die Familienangehörigen auf diesen unerwarteten Besuch?
6. Wie hat damals Beckmann das Wort „Verantwortung“ verstanden und wie versteht es jetzt der Oberst?
7. Was hat Wolfgang Borchert mit dem Untertitel gemeint?
8. Wie erklärst du, dass dieses Drama ein lebhaftes Echo gefunden hat?

# ÜBUNGEN

## 2 - Verständnis

Sind folgende Aussagen im Text enthalten ? (Ja/Nein).

1. Dank ihrer günstigen geographischen Lage hat sich Hamburg zu einer Hafenstadt entwickelt.
2. Wie auch Bremen und Lübeck ist Hamburg ein Stadtstaat.
3. Der Turm einer barocken Kirche bildet das Wahrzeichen der Stadt.
4. Die gedeckten Einkaufsstraßen werden von den Touristen sehr geschätzt.
5. Händel, Telemann und Mendelssohn sind in Hamburg geboren.
6. Zahlreiche Hamburger Unternehmen arbeiten im Im- und Export.

## 3 - Wortschatz: Nicht verwechseln!

### Stadt / Staat / Statt / statt

der Staat (en), z.B China — die Stadt ("e), z.B Wien — die Statt = der Ort, z.B die Werkstatt  
statt/anstatt = au lieu de (préposition et conjonction).

A - Ergänze folgende Sätze mit den vier obigen Wörtern.

- a) Lübeck, Bremen und Hamburg sind Hanse\_\_\_\_\_.
- b) Der Bundeskanzler ist die wichtigste Person d\_\_\_\_\_.
- c) Im Jahre 2000 waren zwölf \_\_\_\_\_ Mitglieder der Europäischen Union.
- d) \_\_\_\_\_ mit den Videogames zu spielen, solltest du deine Matheübungen machen.
- e) In dieser Werk\_\_\_\_\_ sind die Maschinen so laut, dass man davon fast taub wird.
- f) Wohin fährst du ? In d\_\_\_\_\_.

B - Wie sagt man auf Deutsch ? Städtisch oder staatlich ?

national \_\_\_\_\_ municipal \_\_\_\_\_ communal \_\_\_\_\_ étatique \_\_\_\_\_

## 4 - Aussprache kurze oder lange Vokalen (Partnerübung)

In „Stadt“ wird das „a“ kurz (˘), in „Staat“ lang (–) ausgesprochen.

**A** - Schüler A und B schreiben in je ihre Spalte „ich diktiere“, ob die Vokalen lang oder kurz sind.

**B** - Dann spricht Schüler A seine 20 Wörter, damit Schüler B die Länge der Vokalen notieren kann.

**C** - Dann diktiert Schüler B und Schüler A notiert.

**D** - Schüler A und B vergleichen ihre Resultate und fragen den Lehrer wenn nötig.

A	Ich diktiere	
		˘ oder –
	<i>Staat</i>	–
1	Bahn	
2	Band	
3	Bett	
4	bieten	
5	Diebe	
6	Dill	
7	füllen	
8	holen	
9	Holland	
10	Hölle	
11	Hüte	
12	in	
13	Mitte	
14	offen	
15	Rose	
16	Rübe	
17	schief	
18	Tür	
19	wenn	
20	wie	

B	Ich diktiere	
		˘ oder –
	<i>Stadt</i>	˘
1	Beet	
2	bitter	
3	fahren	
4	Fahrt	
5	fühlen	
6	Höhle	
7	Hütte	
8	ihn	
9	Liebe	
10	Lippe	
11	mieten	
12	Ofen	
13	Rat	
14	Ratte	
15	Russe	
16	rütteln	
17	Schiff	
18	Türke	
19	wen	
20	wild	